

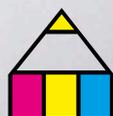
KUNDENMAGAZIN DER SCHNEIDER AG BERN

SPEKTRUM

Ausgabe Juni 2019, Schneider AG, Grafisches Unternehmen, Stauffacherstrasse 77, CH-3014 Bern
Telefon 031 333 10 80, www.schneiderdruck.ch, info@schneiderdruck.ch



**«Schwarze Kunst» heute:
Frische Farben
für alle Drucksachen**



SCHNEIDER AG

Inhalt:

Editorial:

«Mir müsse Sorg ha zur Schwiz»

3

«Schwarze Kunst» heute:

Das Buch aus dem digitalen Farbproduktionsdrucker.

5

Nachwuchs:

Ron Flückiger-Schneider, die vierte Generation zu Besuch.

7

Gautschen:

Ein alter Brauch zur bestandenen Lehrabschlussprüfung.

9

Kundenportrait:

Musizieren ohne Grenzen am Kosi Bern.

11

Gepflegte Briefschaften:

Ihr wichtiger Auftritt in der Kommunikation.

13

Mitarbeiter-Rezept:

Mexikanische Conchas von Diego Marti.

14

Neuer Mitarbeiter:

Avdo Kumalić, herzlich willkommen im Team.

15

Sonderangebot:

Mit Ihrem Firmenauftritt bedruckte Notizzblöcke A4.

16



Schneider AG, Stauffacherstrasse 77, 3014 Bern, Sie finden uns im 1. OG.
Kurzparking und Güterumschlag vor dem Warenlift im EG.
Kundenparkplätze in der Einstellhalle im 1. UG, die Einfahrt befindet sich links vom Gebäude.

Impressum:

Ausgabe: Juni 2019
Auflage: 1200 Ex.
Layout: Markus Schneider
Fotos: Urs Schneider und Adobe Stock
Druckmaschine: Komori Lithrone L-428 mit LED-UV
Papier: Maxi satin, halbmatt gestrichen
150 gm², FSC mixed

© Schneider AG, Bern



klimaneutral
powered by ClimatePartner^o
Druck | ID 10989-1404-1001



Editorial:

«Mir müesse Sorg ha zur Schwiz»

Liebe Leserin, lieber Leser
Geschätzte Kundinnen und Kunden

In der Schweiz Produkte und Dienstleistungen zu beziehen, ist einer der wichtigsten Pfeiler der einheimischen Wirtschaft und der damit verbundenen Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Jeder Einkauf und jedes Ferienwochenende in der Schweiz ist eine Investition in die einheimische Wirtschaft und kommt der gesamten Bevölkerung zugute. Aus den erwirtschafteten Erträgen finanzieren Unternehmen die Löhne und Sozialversicherungsbeiträge ihrer Mitarbeitenden, bilden Lernende aus und investieren in die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen. Der Bezug von Produkten und Dienstleistungen im Inland macht fast 60 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung aus. Wird weniger in der Schweiz eingekauft, hinterlässt das deutliche Spuren.

Schweizer Standards in den Bereichen Umwelt- und Tierschutz, Produktqualität und Ausbildung gehören zu den höchsten weltweit. In der Schweiz einkaufen trägt dazu bei, diese für die Zukunft und für künftige Generationen zu sichern. Sorge tragen zur Schweiz, das heisst Sorge tragen zu uns und unserer Familie.

Was ich für unsere Zukunft als Familienbetrieb und für unsere und nächste Generationen hoffe, dass die Schweizerinnen und Schweizer wieder mehr Wert auf heimische Produkte legen. Aus welcher Region die Produkte stammen und wie diese hergestellt werden, sollte auch von Interesse sein.

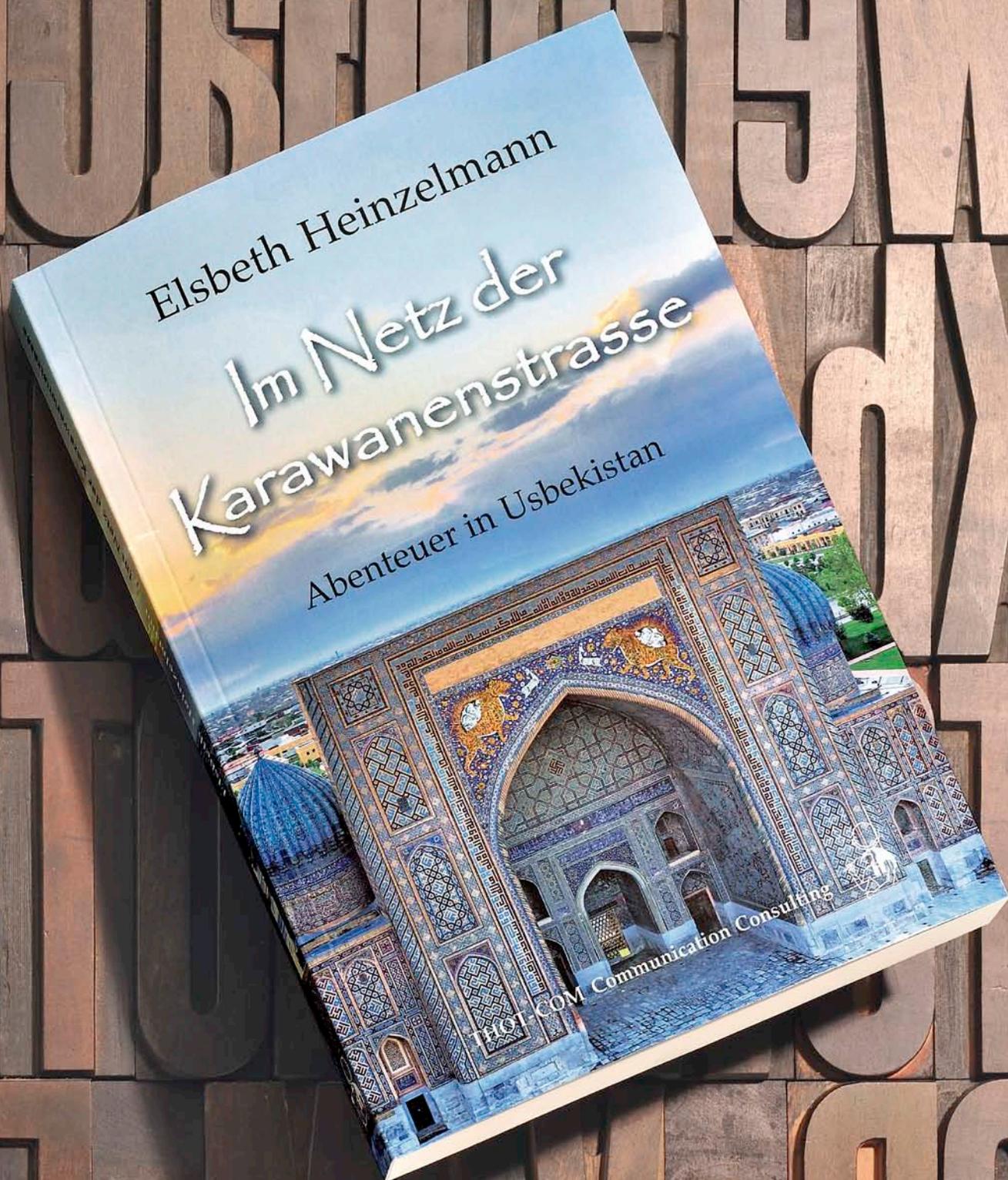
Einen Trend dazu sieht man bereits bei den Grossverteilern. Unter den Namen «Mini Region», «Klein aber fein» usw. haben sie Produkte im Sortiment, an denen die Kunden erkennen können, woher aus der Schweiz die Lebensmittel stammen. Mit weiteren Labels wie «Feinste Produkte aus den Schweizer Pärken», «Pro Montagna», «Ünique» und «Karma» werden die Konsumenten ebenso auf nationale Produkte hingewiesen.

Herzlichst

Ihre Alexandra Flückiger-Schneider

A. Flückiger





Im Netz der Karawanenstrasse

Taschenbuch, 236 Seiten
CHF 25.00 (inkl. Porto)

Bestellen bei:
info@schneiderdruck.ch
031 333 10 80

«Schwarze Kunst» heute: Das Buch aus dem digitalen Farbproduktionsdrucker.

Wie haben die ersten Menschen unseres Planeten ihr Wissen, ihre Träume und Erfahrungen weitergegeben?

Vermutlich indem sie mit Eisenoxiden Farbtöne in orange, gelb und rot direkt mit den Fingern auf Höhlenwände auftrugen. Beispielsweise in Lascaux, wo um 36'000 – 19'000 v. Chr. der prachtvolle Saal der Stiere entstand. Wie ging's weiter?

Johannes Gutenberg gilt als Erfinder des modernen Buchdrucks und der Typographie. Aber eigentlich ist der erste Druck das Diamant-Sutra aus Tibet, «Die Vollkommenheit der Weisheit», die so scharf sein soll, dass sie selbst einen Diamanten spalte. Es ist rund 1145 Jahre alt und somit das erste gedruckte Buch der Menschheitsgeschichte, entstand also fast 600 Jahre vor der Gutenberg-Bibel. Entdeckt wurde es 1900 durch einen Mönch im chinesischen Dunhuang, einem Ausenposten am Rande der Seidenstrasse. Die vom Sanskrit ins Chinesische übersetzten 40'000 Schriftrollen waren versteckt im «Keller der Tausend Buddhas», eine geheimnisumwitterte Bibliothek. Es war der Archäologe Aurel Stein, der das Werk 1907 in den prachtvoll gemalten Mogao-Grotten an der Seidenstrasse ausbuddelte. Es ist das weltweit älteste Exemplar eines Buchdrucks.

Beliebt als Vorläufer des Papiers war im 2. Jahrhundert v. Chr. das Pergament, benannt nach dem Ortsnamen Pergamon an der Westküste der Türkei. Es handelte sich um eine nicht gegerbte, nur leicht bearbeitete Tierhaut, meist aus den Häuten von Kälbern, Ziegen oder Schafen. Wie uns der römische Gelehrte Plinius der Ältere berichtet, soll Ptolemaios, der in Ägypten herr-

schende König, den Papyrusexport nach Pergamon verboten haben, da dort König Eumenes II eine Bibliothek betrieb, die jener in Alexandria Schätzen machen konnte. Darauf erfanden die Leute von Pergamon in ihrer Not das Pergament.

«Heraustreten in das Tageslicht»

So nannte sich von etwa 2500 v. Chr. an das ägyptische Totenbuch, eine Sammlung von Zaubersprüchen, Beschwörungsformeln und liturgischen Anweisungen auf zurechtgeklopftem Papyrus. Ihm zufolge ist nicht der Tod wichtiger Teil des Lebens. Die Menschen betrachteten ihn anders als heute und die Sprüche des Totenbuches halfen ihnen «göttlich» zu werden, ein Leben im Jenseits zu führen und sich in die Kontakte zwischen den Göttern einzumischen. Und natürlich war man nun unsterblich! Viele Gräber früherer Zeitgenossen am Nil zeugen von diesen Papyri, zu denen die damals an den Ufern des Nils wuchernden Papyrusstauden das Material lieferten. Der älteste Papyrus stammt aus der 4. Dynastie; man fand ihn 2013 im Wadi el-Jarf an der ägyptischen Rotmeerküste.

Es wird getüftelt, was das Zeug hält!

Natürlich dachten sich findige Geister stets Möglichkeiten aus, wie man noch rationeller und vor allem schneller arbeiten und beim Drucken Geld sparen konnte. Also begann man Ende des 4. Jahrhunderts, wollte man einen Stoff mit gleichem Muster gestalten, einen Stempel zu verwenden. In Mesopotamien, Ägypten und Rom entstanden Metall- und Steinstempel mit Symbolen und Buchstaben, mit denen man Gegenstände des Alltags kennzeichnete oder in Ägypten auch Textilien. Aus Ostasien kam die Methode, Holztafeldruck zu verwenden, indem man das Schriftbild seitenverkehrt herausschnitt und nach Einfärbung der Tafel die Farbe auf angefeuchtetes Papier abrieb. In Europa entstand unterdessen das Reiberdruckverfahren, in dem man eine Holztafel als Druckstock benutzte, Bilder und Texte hineinschnitt und einfärbte, um sie dann auf angefeuchtetes Papier zu legen. Das war aber zu kompliziert!

Und dann erfand Gutenberg die beweglichen «Lettern»

Dieses Verfahren war übrigens jenem für Bücher nicht unähnlich. Das merkte Johannes Gensfleisch zu Laden, als er



Die Erfindung Gutenbergs, bewegliche Lettern aus Blei gegossen.

in Strassburg eine Druckerpresse kaufte. Zurück in Mainz, wo er im «Haus zum Gutenberg» geboren war, legte er unter die Presse ein Blatt Papier und presste mit einer geschnitzten Holzplatte etwas darauf, das mit Farbe eingeschmiert war. Das war überaus aufwändig und viele Bücher konnte man damit auch nicht drucken. Doch dann kam ihm die Idee, kleine Stücke aus Blei und anderen Metallen herzustellen, die jedes eine «Letter» darstellten. Diese Lettern konnte er später für weitere Seiten verwenden. Dazu schuf er sich einen Setzkasten mit diversen Lettern, aus denen er Wörter einer Buchseite komponieren konnte. So hatte er die Möglichkeit, direkt zu drucken oder eine Druckplatte davon abzugliessen. Es entstand das erste seiner Bücher, die Gutenberg-Bibel. Davon druckte Gutenberg zwischen 1452 und 1455 rund 500 Exemplare, die noch sehr gut im Schuss sind, da sie mit höchster Sorgfalt hergestellt wurden. Ein solches Buch kostet heute mehrere Millionen Euro!

Noch sahen seine Zeitgenossen die Einzigartigkeit der beweglichen Lettern nicht ein. Gutenberg geriet in grosse Schulden und starb in Armut. Aber seine Erfindung trat einen Siegeszug um die Welt an. Endlich war es möglich, einen Text nach Wunsch zu ver-

vielfachen. Die Menschen begannen zu lesen und sich zu bilden, die sie umgebende Welt zu begreifen und sich eine eigene Meinung zu bilden, die Wissenschaft entwickelte sich.

Cyperus papyrus – die Papyrusstaude

Die Papyrusstaude lieferte nicht nur das Rohmaterial der altägyptischen Schriftrollen, sondern auch den Namen für Papier. Seine Urform geht wohl auf 105 n.Chr. zurück, als der chinesische kaiserliche Hofbeamte Tsai Lun über die Papierherstellung mit verschiedenen Pflanzenfasern und Stoffetzen berichtete. Die Chinesen hüteten das Geheimnis der Papierherstellung wie ihren Augapfel.

Doch Mitte des 8. Jahrhunderts gruben sie das Kriegsbeil gegen die Araber aus und wurden bei Turkestan geschlagen. Unter den chinesischen Kriegsgefangenen nach dem Angriff auf Samarkand 751 n.Chr. befanden sich auch gewiefte Papierhersteller aus dem Reich der Mitte, denen die siegreichen Araber ihr Geheimnis entlockten. Die arabisch-maurische Kunst des Papiererschöpfens beeinflusste bald das Schreib- und Buchwesen im islamischen Kulturkreis ganz erheblich: Im Kalifat von Córdoba gab es im 10. Jh.

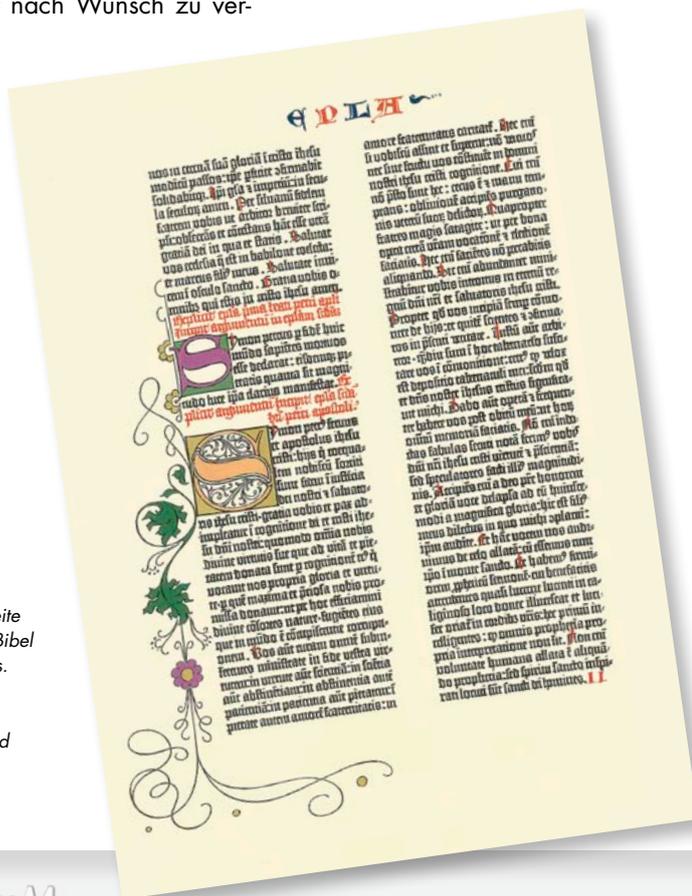
eine Bibliothek mit 500'000 Büchern. Es galt für jeden Bürger als «chic», seine eigene Bücherei zu besitzen. Im spanischen Xátiva wurde 1144 das erste Papier auf europäischem Boden produziert. Im Bait al Hikma in Bagdad kursierten die Bücher der Gelehrten, die Stadt hatte eine eigene Papiermühle und auf dem Papiermarkt gab es 100 Papiergeschäfte, oft mit eigenem kleinen Wissenschafts- und Literaturzentrum. Der Buchdruck brachte die Vermittlung von Wissen in Schwung und dank dem Papier stieg die Buchproduktion.

Unsere digitale Welt

Ja, ja, das Papier! Und heute? Da läuft es durch die leistungsfähigen digitalen Farbproduktionsdrucker mit 80 Seiten pro Minute und bis zu 360 gm² die Seite. Die Farbkonsistenz ist gewährleistet durch Bildsteuerungstechnologie, Papierhandhabung und Druckqualität sind durch innovative Tonertransfer-Technologie garantiert. Auflösung des Bildes bis 4800 dpi dank verbesserter vertical-cavity-surface-emitting laser kurz VCSEL-Technologie. Da ist beispielsweise die Pro™ C7100xs Maschine von RICOH, 8 Meter lang und 2 Tonnen schwer, wie sie bei der Schneider AG in Bern zu finden ist. Gerade vor Ostern sass ich da mit über 200 Seiten selbst verfasstem Text. Sollte ich nun so ein digitales Buch fabrizieren...seufz! Bei einem gedruckten Buch kann ich von einem Ort zum anderen springen, habe eine leichtere Übersicht über mein Buch, muss mich nicht über die fehlende Haptik und die kühle Technik ärgern und begeistere mich am sinnlichen Geruch des Papiers: Nein, nicht jedes Buch riecht gleich – überzeugen Sie sich!

Also folgen Sie mir, denn ich möchte mich auf eine Reise durch Usbekistan – dem Land blau-grüner Moscheen, Medersen und Mausoleen an der Seidenstrasse – begeben und das Ganze mit einer Spionagegeschichte aufpeppen – kommen Sie mit! Vielleicht glückt es mir, Sie zu begeistern.

Elsbeth Heinzelmann



Reproduktion eine Seite aus der 42-zeiligen Bibel Johannes Gutenbergs. Entstanden in Mainz 1452 – 1455. Ornamentik von Hand coloriert.

Nachwuchs: Ron Flückiger-Schneider, die vierte Generation zu Besuch.

Alexandra Flückiger-Schneider und Christian Flückiger haben im letzten Herbst geheiratet. Im Dezember 2018 hat ihr gemeinsamer Sohn Ron das Licht der Welt erblickt.

Als Technopolygrafin betreut Alexandra Flückiger-Schneider weiterhin Ihre periodisch erscheinenden Zeitschriften und ist deshalb regelmässig bei uns im Geschäft anzutreffen. Beim letzten

Besuch hat Sie Ihren fünf Monate alten Sohn Ron mitgebracht, was alle im Betrieb riesig gefreut hat. An den vielen interessanten Maschinen und Geräten hatte Ron seine helle Freude, so dass ihm keine Minute langweilig wurde. «Fremden» ist für den aufgestellten Ron nur ein Fremdwort. Er wurde dementsprechend verwöhnt und verweilte bei jedem im Team sehr gerne auf den Armen.

Wir freuen uns, dass Alexandra wieder mehr bei uns im Unternehmen anzutreffen ist und wünschen ihr und ihrer Familie weiterhin alles Gute und viel Freude mit Ron.





Michael Schneider
der frischgebackene Drucktechnologie
wird im Berner Wylerbad gegautscht.

Gautschen: Ein alter Brauch zur bestandenen Lehrabschlussprüfung.

Gautschen ist ein bis ins 16. Jahrhundert rückverfolgbarer Buchdruckerbrauch, bei dem ein Lehrling nach bestandener Abschlussprüfung im Rahmen einer Freisprechungszeremonie in einer Bütte untergetaucht und auf einen nassen Schwamm gesetzt wird.

In seiner ursprünglichen Bedeutung bezeichnet der Begriff «Gautschen» den ersten Entwässerungsschritt nach dem Schöpfen des Papiers, das Ablegen des frisch geschöpften Papierbogens vom Sieb auf eine Filzunterlage.

Zu einem Gautschakt gehören neben dem Gäutschling der Gautschmeister, der erste und zweite Packer, sowie der Schwammhalter. Meist gibt es noch eine unterschiedliche Zahl an Zeugen oder mehrere Packer, die auch auf dem Gautschbrief ihre Anwesenheit durch Unterschrift bekunden. Nass geht es noch immer zu, wenn gegautscht wird. Aber nicht nur der Täufeling wird nass, sondern oft auch die Packer und Zuschauer.

Dem Lehrling wird nicht mitgeteilt, wann genau er gegautscht wird. Gelingt es ihm nämlich, den Packern und somit dem Gautschen zu entfliehen, muss er das Gautschfest nicht selber bezahlen. Auf den Ruf des Gautschmeisters «Packt an!» wird der Jünger gefasst, in eine mit Wasser gefüllte Bütte oder, wenn die Beteiligten es weniger drastisch gestalten wollen, auf einen mit Wasser durchtränkten Schwamm gesetzt. Bei manchen Druckereien wird zur Taufe ein in der Nähe des Betriebes liegender Brunnen herangezogen. Jedenfalls muss zumindest dafür gesorgt werden, dass das Hinterteil gehörig angefeuchtet wird. Da aber der Jünger sich oft tapfer wehrt,

um sich schlägt und beißt, gelingt das Anpacken oft nicht auf den ersten Angriff. Je mehr er sich wehrt, desto mehr wird er auch noch von oben herab begossen, sodass der Jünger am ganzen Körper pudelnass wird. Gelegentlich wird das Gautschen als symbolische Massnahme betrachtet, um angeblich die schlechten Gewohnheiten aus der Lehrzeit abzuwaschen.

Während des Gautschens hält der Schwammhalter eine launige Ansprache an den Jünger und das umstehende Publikum:

«Packt an! Lasst seinen Corpus Posterium fallen auf diesen nassen Schwamm bis tiefen seine beide Ballen. Der durstigen Seele gebt ein Sturtzbad oben drauf das ist dem Sohne Gutenbergs die beste Tauff.»



Der Gäutschling Michael Schneider wird gepackt.



Den Gautschbrief mit Buchdruckerwappen, der die Taufe als Jünger Gutenbergs bestätigt, erhält der Gäutschling erst am Gautschfest, zu dem er seine Betriebskollegen nach der Gautschete einzuladen hat. Es soll Betriebe ge-

ben, die einen neuen Mitarbeiter bei Stellenantritt nach seinem Gautschbrief fragen und sofern er keinen vorweisen kann, muss das Gautschen nachgeholt werden.



La Sinfonietta

Text:
Annelise Alder,
Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
am Konsi Bern

Kontakt Konsi Bern:
www.konsibern.ch oder
office@konsibern.ch

Kundenportrait: Musizieren ohne Grenzen am Konsi Bern.

Ob neugieriges Kleinkind, junger Geigenvirtuose, jugendliche Jazzerin oder rüstiger Senior: Für jedes Bedürfnis und jeden Geschmack hält die Musikschule Konservatorium Bern das passende Angebot bereit.

Wussten Sie, dass man am Konsi Bern auch mit 80 Jahren Klavierspielen lernen oder Gesangsstunden nehmen kann? Für ältere Personen gibt es noch weitere Möglichkeiten, sich musikalisch zu betätigen. Mitsingen im Seniorenchor etwa. Letztlich hat dieser anlässlich eines Konzerts mit Inbrunst den berühmten Gefangenenchor aus «Nabucco» von Giuseppe Verdi gesungen. Oder dann gibt es den Kurs Rhythmik für Senioren. Dabei bewegt man sich einmal in der Woche im sanften Einklang zu Musik. Wer bereits ein Instrument spielt, kann mit Gleichgesinnten klassische Kammermusik spielen oder in einer Folk-Band weit mehr als nur den musikalischen Balkan entdecken.

Singen als Einstieg

Die Musikschule Konservatorium Bern steht Menschen von 0 bis 99 offen. Das ist wörtlich zu nehmen. So hält das Konsi Bern nicht nur ein attraktives Angebot für ältere Menschen bereit. Auch für die Jüngsten bietet die Musikschule altersgerechte Kurse an. Der Einstieg in die Welt der Musik erfolgt am besten übers Eltern-Kind-Singen. Wenn Mütter und Väter mit ihrem Kind singen, stärkt und vertieft das die gegenseitige emotionale Bindung. Beim Baby oder Kleinkind wird gleichzeitig das Gefühl für Rhythmus und Klang geschult. Sobald das Kind die Welt aktiv zu entdecken beginnt, bietet sich der Besuch des Kurses «Musik und Bewegung» an, welcher auch in Kombination mit Malen angeboten wird. Diese ganzheitliche

musikalisch-rhythmische Schulung liefert eine ideale Basis für anschliessenden frühen Instrumentalunterricht. Beliebt ist insbesondere Frühperkussion, Bambusflötenbau und -spiel oder das Spiel auf der Ukulele, jenem kleinen gitarrenähnlichen Zupfinstrument.



Kinderchor

Förderung in der Breite und der Spitze

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler, die am Konsi Bern in der Kramgasse ein- und ausgehen, sind Kinder und Jugendliche im Schulalter. Sie lernen eines von derzeit 61 angebotenen Instrumenten spielen. Die Palette reicht dabei von Barock-Oboe, über E-Gitarre bis Schwyzerörgeli. Viele Kinder wirken als Ergänzung zum Einzelunterricht in Ensembles und Bands wie «La Sinfonietta» oder «Junior Big Band» mit. Andere erweitern ihr musikalisches Wissen durch den Besuch von Musiktheorie oder einem Chor. Auch die musikalische Spitze wird an der Musikschule Konservatorium Bern gefördert. Besonders interessierte und talentierte Musikschülerinnen und -schüler kommen nach absolvierter Aufnahmeprüfung in den Genuss eines umfassenden Förderprogramms. Nicht selten schlagen sie später den Weg des Berufsmusikers oder der Berufsmusikerin ein. Talentierte im Bereich Jazz lernen im Fach «Songwriting», eigene Songs zu texten

und komponieren und in «Producing», eigene Tracks und Songs aufzunehmen und zu produzieren.

Nationale Beachtung

Grosse Aufmerksamkeit, und zwar über die Stadtgrenzen hinaus geniesst am Konsi Bern der Bereich der alten Musik. Am Wochenendkurs für Barockmusik, der vor wenigen Wochen in den Räumlichkeiten an der Kramgasse durchgeführt wurde, reisten Interessierte aus der ganzen Schweiz nach Bern, um Musik aus Renaissance und Barock auf historischen Instrumenten einzustudieren. Teilnehmende waren notabene ausschliesslich Laien. Ihnen ging es einzig darum, ohne Zwang und mit viel Spiellust zusammen mit Gleichgesinnten in ihrem musikalischen Hobby zu schwelgen. Das Besondere daran: Einige unter ihnen haben erst im Erwachsenenalter mit dem Instrumentalunterricht begonnen. Die Gambe – um nur ein Beispiel zu nennen – ist ein ideales Einstiegsinstrument für nicht mehr ganz so flinke Finger. Voraussetzung ist einzig Entdeckungsfreude und Spiellust.



Folkband



Aktion!

Kuverts C5 mit oder ohne Fenster 100 gm²
einseitig bedruckt

Auflage	1-farbig schwarz	2-farbig schwarz/bunt	4-farbig CMYK
1000	185.–	286.–	467.–
2000	255.–	361.–	558.–
3000	325.–	436.–	649.–
5000	465.–	586.–	831.–

Briefpapier A4 laser- und inkjetfähig 80 gm²
einseitig bedruckt

Auflage	1-farbig schwarz	2-farbig schwarz/bunt	4-farbig CMYK
1000	191.–	289.–	373.–
2000	232.–	331.–	413.–
3000	273.–	374.–	453.–
5000	355.–	459.–	533.–

Preise ab druckfertigen PDF-Daten, exkl. 7,7% MWST, gültig bis 31.8.2019

Gepflegte Briefschaften: Ihr wichtiger Auftritt in der Kommunikation.

Sauber gestaltete und sorgfältig hergestellte Briefschaften überzeugen trotz der steten Zunahme von digitalen Medien auch heute noch. Ansprechendes Grafikdesign, gepflegte Typografie und die Haptik von schönem Papier: Drucksachen geniessen einen sehr hohen Stellenwert in der Kommunikation.

Gibt es bei Briefpapieren Qualitätsunterschiede?

Fakt ist: Sind die Briefbögen im Offsetdruck vorgedruckt, haben Sie eine hervorragende Qualität in der Hand, die sich mit dem Ergebnis eines Tintenstrahl- oder Laserdruckers nicht vergleichen lässt. Das Bedrucken von grossen Farbflächen im heimischen Drucker, liefert deutlich schlechtere Ergebnisse, Farbverläufe sind meist unregelmässig und fleckig. Zudem können grössere Farbflächen das Papier zu sehr aufweichen und es wird wellig.

Bunt ist gleich bunt?

Fakt ist: Die Hausfarbe eines Unternehmens ist ein wichtiger Teil seines Corporate Designs. Sie vertritt das Unternehmen nach aussen und sorgt wie das Logo für die Wiedererkennung und Identifizierung. Heimische Drucker können aber häufig die Farbe nicht konstant drucken. Ausdrücke nach dem Patronen- oder Kassettenwechsel erscheinen anders als die Drucke kurz davor und spätestens bei grösseren Mengen treten unprofessionell wirkende Farbschwankungen auf. Zudem lassen sich in den Farbdruckern keine Sonderfarben wie Pantonefarben drucken. Bei mehreren Printern im Betrieb sind die Ausdrücke meist unterschiedlich in Farbe und Qualität.

Ein Rand stört doch nicht?

Fakt ist: Viele A4-Bürodrucker haben einen Einzugsrand von rund einem Zentimeter und zwar auf allen vier Seiten. Somit lässt sich nicht bis an den Rand drucken, was speziell für farbige Hinterlegungen unschöne Ergebnisse liefert. Auch Logos, die nahe am Rand sind, können angeschnitten werden.

Ist selber drucken immer billiger?

Fakt ist: Farblaserdrucker sind in der Anschaffung recht teuer, die Drucke hingegen preiswerter; Tintenstrahler hingegen sind in der Anschaffung erstaunlich preiswert, aber hier kommt beim Kauf der Ersatzpatronen die böse Überraschung – ganz abgesehen von der benötigten Zeit, die ein Tintenstrahler für seine Arbeit benötigt. Je mehr Farbe im Spiel ist, umso schneller sind die Patronen des Tintenstrahlers leer und man wird ordentlich zur Kasse gebeten. Die Kosten lassen sich nicht seriös vergleichen, wenn nicht alle Eckdaten vorhanden sind,

aber es lässt sich verallgemeinern: Je mehr Farbe im Spiel ist, desto eher lohnt sich der Druck in der Druckerei.

Funktionieren digitale Vordrucke?

Fakt ist: Wir bieten den Druck von Briefpapier grundsätzlich nur im klassischen Offsetdruck und nicht im Digitaldruck an. Das hat einen guten Grund: Durch die Wärme des Laserdruckers, mit dem der Briefbogen später bedruckt wird, kann die im Digitaldruck vorgedruckte Farbe, beziehungsweise das verwendete Fixieröl verschmieren und der Briefbogen wird unbrauchbar.

Schadet die Papierindustrie dem Wald?

Fakt ist: Nur rund 20% des weltweit geschlagen Holzes wird zur Herstellung von Papier eingesetzt. Die Papierindustrie betreibt schon seit Jahrzehnten durch stete Aufforstung eine nachhaltige Forstwirtschaft. Tropenholz eignet sich nicht zur Papierherstellung. Der Tropenwald wird hauptsächlich zur Erschließung von Kulturlflächen gerodet.



Mitarbeiter-Rezept: Mexikanische Conchas von Diego Marti.

Im August 2018 hat Diego Marti die vierjährige Ausbildung zum Drucktechnologe bei uns in der Druckerei begonnen. In dieser Ausgabe des Spektrums stellt er Ihnen eines seiner Lieblingsrezepte vor. Er hat mexikanische Wurzeln und daher stammt diese feine Spezialität auch aus Mexiko.

Teig:

750 g Mehl
175 g Zucker
150 g Butter
3 Eier
2 dl Milch
1 dl Zitronentee
2 EL Hefe

Zuckerschicht:

350 g Zucker
300 g Mehl
300 g Butter

Zubereitung:

Zuerst den lauwarmen Zitronentee zubereiten und die Hefe dazugeben. Warten bis sich die Menge des Tees verdoppelt hat. In der Zwischenzeit in einer kleinen Pfanne Milch, Zucker und Butter mit einer Prise Salz unterrühren und leicht aufwärmen. Anschließend den Zitronentee und die drei Eier dazugeben und gut vermischen. Das Mehl ringförmig auf eine grössere Tischfläche geben und die vorbereitete Mischung in die Mitte leeren. Alles zusammen vorsichtig zu einem Teig kneten (solange kneten bis er nicht mehr klebt). Teig in einer Schüssel abgedeckt 1 Stunde ruhen lassen.

Die Teigmasse von Hand in Kugeln von ca. 3 – 4 cm Durchmesser formen und auf ein mit Backtrennpapier ausgelegtes Backblech legen, leicht flachdrücken.



Diego Marti, Drucktechnologe in Ausbildung.

Die Zutaten der Zuckerschicht mit den Händen leicht kneten und eine flache Lage auf die Teiglinge legen. Mit einem Messer die Conchas über Kreuz einschneiden. Bei 170° C im vorgeheizten Backofen (Ober- und Unterhitze) 20 Minuten backen.



Neuer Mitarbeiter: Avdo Kumalić, herzlich willkommen im Team.

Infolge der wohlverdienten Pensionierung unseres langjährigen Mitarbeiters Ruedi Zahnd konnten wir die Stelle als Drucktechnologe neu besetzen.

Herr Kumalić hat als ersten Beruf Polymechaniker gelernt. Bei einem Besuch in einer Druckerei hat ihn aber die Faszination der grossen Druckmaschinen gepackt. Er hat sich entschieden, eine zweite Lehre als Drucktechnologe in einer Druckerei im Baselbiet zu absolvieren. Für anspruchsvolle Kunden Farben präzise auf schöne Papiere zu bringen, ist so zu seiner grossen Passion geworden.

In der Freizeit verbringt er viel Zeit mit seiner Familie. Fussball und Krafttraining dürfen bei ihm auch nicht fehlen um sich fit zu halten. Er unternimmt sehr gerne Reisen mit seinen Kollegen, um mit ihnen zusammen neue Orte zu erkunden.

Als Druckfachmann mit Erfahrung im LED-UV und loyalen Teamplayer haben wir Herr Kumalić bereits kennengelernt. Wir wünschen ihm weiterhin grosse Begeisterung am Beruf und viel Freude am Arbeiten mit unseren Druckmaschinen.



Avdo Kumalić, Drucktechnologe.



Sonderangebot: Mit Ihrem Firmenauftritt bedruckte Notizblöcke A4.

In jeder Firma sind Notizblöcke nach wie vor ein unentbehrliches und vielbenutztes Hilfsmittel. Warum also diese Papiere nicht zusätzlich als Werbeträger nutzen? Denn Ihr Notizpapier wird von Ihren Kunden unbewusst beachtet oder Sie geben sogar Informationen auf diesen Papieren an Sie weiter.

Die Vorteile:

- Sie signalisieren Professionalität nach aussen
- Einheitliches Erscheinungsbild, extern wie Intern

- Identifikation der Mitarbeitenden mit der Firma
- Beliebtes Werbegeschenk
- Günstiger Werbeträger

Unser Angebot:

Blöcke à 50 Blatt A4, weisses Papier A-Qualität 80 gm², einseitig bedruckt, am Kopf geleimt auf Graukarton.

Die Preise 1-seitig bedruckt ab druckfertigen Daten, CHF exkl. 7,7% MWST

Auflage	1-farbig schwarz	2-farbig schwarz/1x bunt	4-farbig CMYK
100 Ex.	395.-	545.-	695.-
500 Ex.	880.-	990.-	1090.-
1000 Ex.	1640.-	1750.-	1850.-

Aktion!

